



gen eines vor und in demselben lang anhaltenden Fieberß meiner geliebten Gattin, viele Bekümmerniß verursachte — befand sie sich so wohl, daß ich die Güte Gottes jedesmal mit freudigem Dank zu preisen Ursache hatte. Auch blieb ausserdem unser Haus — leichte oder doch bald vorübergehende Krankheiten abgerechnet — mit schweren fast ganz verschonet. Vornemlich erinnre ich mich nur einer hitzigen Krankheit meines ieszigen ältesten Sohns, und der natürlichen Blattern meiner ältesten Tochter, deren erste Hestigkeit jedoch bald nach dem erfolgten Ausbruch nachließ, und welche sie bey der treuesten mütterlichen Pflege so gewünscht als möglich überstand. Da ich die Blattern nicht gehabt habe, so hielt ich mich während der Zeit einige Wochen bey meinem jüngern Bruder auf, dessen Herz gegen mich — ich will Ihn hier, um allen Verdacht der Schmeicheley zu vermeiden, nur von dieser Seite ansehen -- nicht brüderlicher gedacht werden kann. Hingegen hatten wir sehr oft Gelegenheit, durch häusliche Freuden uns zu vergnügen. Es stand als eine unveränderliche Regel fest, unsern Hochzeitstag, wie auch unsre und der Kinder Geburtstage, wenigstens unter uns, auf eine unterscheidende Art zu begehen. Zuweilen aber thaten wir dieß in Gesellschaft von Freunden noch mit mehrerer Feyerlichkeit, welche hauptsächlich darin bestand, daß von unsern Kindern, nach dem Maaß ihres verschiedenen Alters, eine Anrede glückwünschenden und verwandten Inhalts, oder ein Gespräch gehalten, auch wol ein kleines Drama aufgeführt wurde. Auf diese Art begiengen wir im Jahre 1764 das Andenken unsrer zehnjährigen Ehe, welches ich auch durch den Druck einiger, unter den Beylagen eingerückten

Zeilen